



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTFÜHRER: HANS MUCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002, 263 059

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 199

Wien, 28. Oktober 1942

Stadtrat Kowarik sprach zu den Jugendfürsorgerinnen Wiens

Auf Grund einer Verfügung des Reichsleiters Baldur von Schirach wurde in der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien eine neue Hauptabteilung "Jugendwohlfahrt und Jugendpflege" eingerichtet, zu deren Leiter der Führer des Gebietes Wien der HJ. Hauptbannführer Karl Kowarik als Stadtrat bestellt wurde.

Mit dieser Maßnahme soll erreicht werden, daß die gesamte Jugendführung, -erziehung und -betreuung aus einer Hand einheitlich ausgerichtet wird und daß Hitler-Jugend und die zuständigen Verwaltungsstellen im Reichsgau Wien in engster Zusammenarbeit für die Jugendwohlfahrt und Jugendpflege wirken.

Um die Fürsorgerinnen, die in der öffentlichen Jugendhilfe tätig sind, mit den neuen Aufgaben vertraut zu machen, fand gestern (27. Oktober 1942) im Großen Festsaal des Industriehauses in Wien im Rahmen des Gaujugendamtes ein Appell sämtlicher Fürsorgerinnen statt, die ausschließlich oder teilweise in der öffentlichen Jugendfürsorge tätig sind.

Stadtrat Kowarik legte in einer eindrucksvollen Ansprache dar, daß die Jugendfürsorgerinnen mitzuhelfen haben, die junge Generation in der schwersten Zeit des deutschen Volkes ins Leben einzuführen, zu formen und zu erziehen. Das ist ein Auftrag, der geschichtlichen Charakter hat, da während der Kriegszeit gewisse Erziehungsfaktoren teilweise ausgeschaltet sind. Väter und Lehrer wie auch der beste und größte Teil der Führerschaft der Hitler-Jugend stehen an der Front und die meisten Mütter müssen irgend einer durch den Krieg bedingten Arbeit der Heimatfront nachgehen. Es ist aber klar, daß die durch den Krieg bedingte Beeinträchtigung der normalen Erziehungsfaktoren die Gefahr in sich birgt, daß ein Teil der Jugend verwahrlosen könnte. Daher ist es die Aufgabe aller zuständigen Stellen, in einheitlicher Zu-

sammenarbeit dem Entstehen eines Erziehungsnotstandes, wie er nachgewiesenermaßen in allen Feindstaaten besteht, im Reich in jeder Hinsicht wirksam vorzubeugen.

Alle Erziehungsaufgaben müssen in die Hände der Volkspflege und der Fürsorge gelegt werden. In einer regen Zusammenarbeit mit der HJ. und der NSV. wird ein besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß mit der Fürsorge nicht erst dann eingesetzt werden darf, wenn irgend ein Notstand entstanden ist, sondern daß in der Fürsorge vor allem vorbeugende Maßnahmen getroffen werden. Es ist zu berücksichtigen, was die Jugend heute zu leisten hat und auf wie vielen Gebieten sie für die Volksgemeinschaft zu arbeiten hat, mit ihrer Sammeltätigkeit, im Landdienst, in der Erntehilfe, beim Luftschutz, im Dienst des Roten Kreuzes, im Dienst der Straßenbahn und der Eisenbahn, in der Verkehrshilfe, bei der Kartoffelernte wie in der Nahrungsmittelversorgung der Volksgemeinschaft überhaupt. Die Jugend von heute lebt also in einer schwereren Zeit, als sie die früheren Generationen mitgemacht haben. Sie wird ernster erzogen, hat aber dafür auch den Vorzug, ein hohes Ziel vor Augen zu sehen, ~~das die Menschen der Vergangenheit nicht hatten.~~

Dieses Ethos der Jugend ist für die Entwicklung der heranwachsenden Generation entscheidend. Von der Führung der Jugend hängt es ab, wie die nächste Generation, die in das Leben hineinwächst, aussehen wird. Maßgebend ist, daß mit Erfolg versucht wird, an die jungen Menschen auch innerlich heranzukommen, ihnen beispielgebend vorzuleben, um sie auf den richtigen Weg zu führen. Dies setzt voraus, daß die Erzieher selber lebendig genug, lebensfrisch und lebensfroh sind, denn nur dann wird die Jugend auch Zutrauen zu ihnen haben. Stadtrat Kowarik mahnte die Fürsorgerinnen besonders, sich nicht etwa, wie es noch immer vorkommt, als Organe einer charitativen Einrichtung oder einer Armenbehörde, sondern in erster Linie als Erzieher zu fühlen und zu verhalten.

Eine erfolgreiche Wirksamkeit auf diesem Gebiet setzt voraus, daß sich alle mit dem Ideengut der Partei bestens vertraut machen und sich immer klar darüber sind, welche Sorgfalt die weltanschauliche Formung der heranwachsenden Generation verlangt. Ideen und Beispiele in dieser Hinsicht hat der Führer selbst gegeben; niemand darf sich ausreden, daß er nicht wisse, worum es in der jetzigen Zeit geht.

Die Jugendfürsorgerinnen mögen also mit dem großen Apparat der freiwilligen Helfer in den Ortsgruppen der Partei sowie mit der Führung der HJ. möglichst enge zusammenarbeiten, um durch ihr Fachwissen

und ihre jahrelangen Erfahrungen die Erziehung und Formung der jungen Generation zu sichern.

Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß Erziehung und Führung der jungen Generation möglichst volksnahe vor sich gehen und daß sich zwischen Führung und Verwaltung und die betreute Jugend nichts Fremdes stellen kann. Stadtrat Kowarik will in den Jugendfürsorgerinnen keine Beamtinnen sehen, die bloß fein säuberlich ihre Schreiarbeiten verrichten, sondern Menschenführerinnen, die unsere Zeit begreifen, die mitten im Volk stehen und mithelfen, die heranwachsende Generation zu formen und zu erziehen, und an die sich die Volksgenossen vertrauensvoll wenden, um wirksamen Rat und Hilfe von ihnen zu erhalten.

Die Fürsorgerinnen müssen sich darauf einstellen, in ihrer Arbeit persönliche Initiative zu beweisen und jederzeit bereit zu sein, eigene Verantwortung zu tragen, wie dies bei der Menschenführung eben notwendig ist. Dabei wird zwischen der Förderung von wirklich förderungswürdigen Menschen und solchen zu unterscheiden sein, die der Gemeinschaft fremd gegenüberstehen oder sich nicht richtig einfügen. Hier gilt es, Spreu und Weizen voneinander zu trennen. Der Gemeindeverwaltung und der Gebietsführung wird keine Leistung zur Pflege des Gesunden im Volkskörper zu viel sein, während den Abseitsstehenden mit der gebotenen Zurückhaltung und Strenge entgegengetreten werden wird.

Es ist kein Zufall, daß der Führer der Hitler-Jugend seinen Namen gegeben hat, denn er sieht in der Jugend sein Testament. Von dieser Jugend wird es abhängen, ob sein Werk einen Ewigkeitwert hat oder nicht. Darum müssen alle Erziehungsfaktoren, die damit beauftragt sind, die junge Generation in das Leben einzuführen, genau wissen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, worum es im gegenwärtigen Ringen der deutschen Nation geht. Die Jugend wird aber beweisen, daß sie die Zeit verstanden hat, daß sie der Opfer, die draußen an der Front und in der Heimat gebracht werden, würdig ist, und sie wird auch darnach handeln.

Stadtrat Kowarik wußte rasch einen lebendigen Kontakt mit der Versammlung herzustellen, so daß aus der frischen Zusammenarbeit so vieler junger verantwortungsbewußter Menschen in der neuen Hauptabteilung der Gemeindeverwaltung gewiß sehr bald gute Wirkungen in der Volksgemeinschaft zu sehen sein werden.